

Wie im Brandenburgischen die „Doktor-Wald-Idee“ entwickelt wurde

1.3.2017

„Alles Gute, vor allem Gesundheit“ – so lautet im Deutschen der wohl verbreitetste Geburtstagswunsch. Er verdeutlicht: Sehr vielen der heute Lebenden geht die Sorge um das gesundheitliche Wohlergehen allem anderen vor; sie ist „Thema Nummer 1“.

Wer heute im Netz Begriffe wie *Wald und Gesundheit*, *Waldbaden*, *Waldtherapie*, *Waldmedizin* ... eingibt, stößt auf eine Fülle von Informationen, Initiativen, Impulsen und Anregungen zu den gesundheitsfördernden Wirkungen des Waldes.

Es ist wenig bekannt, dass es hierzu an einer im Südosten Berlins gelegenen waldpädagogischen Einrichtung eine lange Vorgeschichte gibt, die in Zusammenarbeit mit dem Bund Deutscher Forstleute (BDF) seit den 2000-ern unter dem Begriff *Doktor Wald* weiterentwickelt wurde.

1978: Start

Die Mannschaft des im Südosten Berlins verorteten [Märkischen Haus des Waldes](#) befasst sich schon seit Gründung der Einrichtung (damals: Waldlehrkabinett Frauensee, dann Naturschutzstation Frauensee) im Jahre 1978 mit den Möglichkeiten (und Grenzen) des Zusammenhangs zwischen Wald und Gesundheit.

Frühe Impulse erhalten wir durch das 1978 erschienene Buch meines verehrten Hochschullehrers HARALD THOMASUS [„Wald, Landeskultur und Gesellschaft“](#). Im Kapitel 4 (S. 235 – 271) werden hier (erstmalig?) die Einflüsse des Waldes auf die menschliche Gesundheit zusammengetragen.

1980-er: Das Erbe des „försternden“ Arztes ...

Zu Beginn der 1980-er wird dieser unser Ansatz noch verstärkt, als wir über Kontakte mit Kollegen im nahegelegenen [Forstrevier Sauen](#) eine Weile auf den Spuren [August Bier's](#) wandeln.

Der weltbekannte Berliner Chirurg und Erfinder setzte sich bekanntlich nicht nur leidenschaftlich auch für Heilgymnastik und Sport in freier Natur ein, sondern „beförsterte“ mit Begeisterung gleichermaßen sein Waldgut Sauen bei Beeskow im Südosten Berlins. Mit Methoden ökologischer Waldbewirtschaftung machte er sich auch in Forstkreisen weithin bekannt, entwickelte Sauen zu einem „Mekka“ der modernen Forstwirtschaft und gibt so ein gutes Beispiel für die auf Befähigung zu nachhaltigem Denken begründete „Seelenverwandtschaft“ von Ärzten und Förstern.

Aber leider – die Zeiten waren damals nicht so, dass diese spannenden Erkundungen hätten weiter vertieft werden können!

1990-er: Schweizer Impulse, Doktor-Wald-Gedicht ...

Erst rund 20 Jahre später geht es bei uns in dieser Sache wieder voran. Da kramt man am Märkischen Haus des Waldes die alten Unterlagen wieder hervor, und wird beim weiteren Recherchieren zum Thema „Wald und Gesundheit“ in Zürich besonders auf neuere [schweizerische Überlegungen](#) und Initiativen und später auch auf die [„Lungenliga Zürich“](#) aufmerksam.

Als ein besonderes Aha-Erlebnis erweist sich Anfang der 1990-er für uns auch das bereits

1986 entstandene [Doktor-Wald-Gedicht](#) des süddeutschen Forstmanns Helmut Dagenbach, das damals in verkürzter Form als thüringische [Postkarte](#) an uns gelangt.

2000-er: *Doktor Wald* als Waldpädagogik-Schwerpunkt & „Praxis-Idee“

Am 21. März 2001 wird aus Anlass des damaligen Tag-des-Waldes-Mottos *Wald und Gesundheit* die Doktor-Wald-These in Brandenburg erstmals als Schwerpunkt der forstlichen Dienstaufgabe Waldpädagogik bezeichnet; dazu entsteht u.a. ein [Faltblatt „Konsultation bei Doktor Wald“](#). Bald erfahren u.a. Forstwissenschaftlicher aus Südkorea von diesem „Vorstoß“: Prof. Dr. KIWEON KIM, Inhaber eines Lehrstuhls für Waldästhetik am Forest-Department der Kookmin-Universität Seoul besucht mit einigen Kollegen und Studenten in dieser Sache noch im gleichen Jahr das Märkische Haus des Waldes. 2004, 2010 und 2011 werden die Koreaner in der Folgezeit ihren Besuch wiederholen. In der Folge gibt es auch einen Kontakt zu japanischen Doktor-Wald-Fachleuten.

Ab 2004 definiert der Bundesarbeitskreis *Forstliche Umweltbildung* des BDF die Doktor-Wald-Formulierung erstmals als deutsche Waldpädagogik-Kernbotschaft, was sich 2006 auch in einem offiziellen [BDF-Positionspapier](#) niederschlägt.

Auch beim 2006 stattfindenden [1. Europäischen Waldpädagogik-Kongress](#) (und auf den dann folgenden europäischen Waldpädagogik-Kongressen) wird *Doktor Wald* als Kernbotschaft waldbezogener Bildungsarbeit gewürdigt, erscheint in der Folgezeit jedoch mehr und mehr als „Kinderfokus“ des waldpädagogischen [Leit-Themas](#) *Wald und Gesundheit*.

Gleichfalls 2006 wird die Idee zum Aufbau eines Erlebnisparcours „Praxis Dr. Wald“ im Waldlehrgarten des [Märkischen Haus des Waldes](#) geboren; er soll nach dem brandenburgischen Erfolgsrezept der [„Walderlebniswelten“](#) errichtet werden. Über lyrische Lobpreisungen, wissenschaftliche Abhandlungen, waldpädagogische Absichtserklärungen und Aktivitäten hinaus galt es, dieses Thema einmal verständlich und nachdrücklich „auf den Punkt zu bringen“, zu lokalisieren und zu „verkörpern“: *Doktor Wald* soll gewissermaßen als eine Art liebenswerter Waldbewohner identifiziert und personifiziert, um das Anliegen auf diese Weise „anfassbarer“ und somit auch Kindern (und BILD-Lesern) leichter verständlich zu machen.

2007 beginnt die konzeptionelle Arbeit für die „Praxis“. Die Idee wird seitdem in einer kleinen Arbeitsgruppe, der u.a. Förster, Mediziner, Lehrer, Studenten, Ruheständler, Ökis und Zivis ... angehören, diskutiert.

2008 wird eine [Doktor-Wald-Betrachtung auch aus soziologischer Sicht](#) angestellt – sie fließt in die Vorstellungen zur „Praxis Dr. Wald“ ein und wird u.a. anlässlich einer schweizerischen Tagung *Wald und Gesundheit* vorgestellt.

2009 beginnt der Aufbau der „Praxis Dr. Wald“ im Südteil des Haus-des-Waldes-Waldlehrgartens: der überlebensgroße „Holz-Doktor“ wird aufgestellt, mit dessen Kurbel man das Doktor-Wald-Gedicht abrufen kann ...

2010-er: „Praxis-Aufbau und Eröffnung“, *Doktor-Wald-Vision* ...

2010 erscheint ein Artikel [„Doktor Wald – was soll's?“](#)

Auf dieser Grundlage werden in der Folge am Märkischen Haus des Waldes die „Praxistür“ sowie die an sieben menschlichen Sinnen orientierten Erlebnispunkte entworfen: Wald sehen, Wald hören, Wald riechen, Wald schmecken, Wald bewegt (für den Gleichgewichtssinn), Wald fühlen und Wald denken (7. Sinn). Die im Konzept fixierte Gliederung der Anlage nach menschlichen Sinnen erweist sich als stimmig, weil: eine der Grundlagen für die Entfaltung des „nachhaltig handelnden Menschen“ (neueres

Waldpädagogik-Ziel) ist Empfindsamkeit (Sensitivität):

Die Wachheit / Klarheit der Sinne & Offenheit für alles (Sinne = das Tor zur Welt) lässt uns

- wir selbst sein,
- unser Dasein mit einem Zweck erfüllen,
- Glück / Lebensfreude empfinden,
- unseren Verstand mit Lebensweisheit gebrauchen ...

Damit ist es möglich, das Doktor-Wald-Konzept ist um philosophische, psychologische, soziologische, politische ... Aspekte zu erweitern und die „Praxis“ auch zu nutzen, um vorrangig mit Elftklässlern, aber auch mit Entscheidungsträgern oder Meinungsbildnern existenzielle [Fragen und Probleme unserer Zeit](#) zu diskutieren und am Beispiel Wald nachhaltigkeitsorientierte Antworten zu geben.

Seit 2011 wird eine [Vision Doktor Wald](#) diskutiert, die die bisherigen Grenzen des Waldpädagogik-Themas *Wald und Gesundheit* sprengt und u.a. auf die seit 2010 unter dem Begriff *Wald sozial* (Wald als Sozial-Ort) entwickelte Gedanken ausweitet.

Kann das eine waldbezogene Antwort auf [Probleme der Moderne](#) sein?

Im Februar 2011 wird durch den BDF ein [Doktor-Wald-Vortrag](#) konzipiert.

Im April 2011 wird am Märkischen Haus des Waldes die provisorische „Praxis Dr. Wald“ zur probeweisen Nutzung durch die Bevölkerung freigegeben, etwas später erfolgen erste Führungen mit Kleingruppen.

Der reguläre Parcoursbetrieb wird seit Juni 2011 wird vorbereitet, indem die Dokumentation sowie die Nutzungsprogramme (Arbeitsblätter, Lehrer- und Referentenhinweise, Selbstdarstellung im Netz als Faltblatt sowie Ausstellung, Pflegeplan, [Doktor-Wald-Rezept](#) als „Mitnimmsel“ ...) erarbeitet werden. Es werden auch erste Pläne für Arzt-Förster-Tandems geschmiedet.

Im Zusammenhang mit der Eröffnung der [„Praxis Dr. Wald“](#) wird im April 2012 wird am Märkischen Haus des Waldes eine [Doktor-Wald-Ausstellung](#) eröffnet.

Der BDF bildet seit Oktober 2012 im [Thementeil](#) (Pos. 8) seiner [Waldpädagogik-Netzseite](#) eine Übersicht bekannter Wald-Gesundheits-Positionen ab.

Klaus Radestock

Klaus.radestock@gmx.de